

Nationalbibliothek in Tansania auf dem Sprung in die Moderne

Vom Zettelkasten zur IT-Technologie

Annette Schmidt

Bildung für die Bevölkerung leichter zugänglich machen, das ist das Ziel der Modernisierung der Nationalbibliothek. Langfristig verfolgt die Bibliotheksleitung den ehrgeizigen Plan, eine Vorbildfunktion an der Ostküste des afrikanischen Kontinents einzunehmen. Daher wird der gesamte Bildungsbereich wieder stärker staatlich gefördert, denn von höheren Investitionen in die Bildung erhofft sich die Regierung langfristig einen wirtschaftlichen Aufschwung und damit eine Verbesserung der sozialen Verhältnisse. Tansania, vor allem für seine eindrucksvolle Landschaft bekannt – so zieht z. B. das Serengeti Gebiet jedes Jahr über 90.000 Touristen an, der Kilimandscharo bringt es auf 20.000 – ist immer noch eines der ärmsten Länder der Welt. Mit einer Bildungsoffensive will das Land nun an die Erfolge zu Beginn der 80er Jahre anknüpfen. Damals erreichte Tansania eine der höchsten Alphabetisierungsquoten in ganz Afrika.

n Bislang lebt die Bevölkerungsmehrheit von der Landwirtschaft, mit der Folge, dass der Handel in hohem Maße von Agrarprodukten abhängig ist. Exportiert werden vor allem Kaffee, Baumwolle, Tee, Tabak, Sisal und Cashewnüsse. Problematisch für die wirtschaftliche Entwicklung ist die Abhängigkeit dieser Produkte von Klimaschwankungen und nicht beeinflussbaren Weltmarktpreisen.

Auch die Infrastruktur befindet sich noch im Aufbau. Außerhalb der Städte gibt es meist keinen Anschluss an Wasserleitungen und in einigen Regionen keine Anbindung an das öffentliche Stromnetz. Die technische Infrastruktur ist auch in den Städten noch immer in der Entwicklung. Funkstrecken müssen errichtet und Kabel verlegt werden. Diese Umstände bringen Herausforderungen mit sich, die sich auch bei der Einführung einer modernen Informationstechnologie in der Nationalbibliothek stellten. Doch zunächst musste erst einmal das optimale Bibliotheksmanagementsystem gefunden werden.

Entscheidung für ein flexibles, multilinguales System

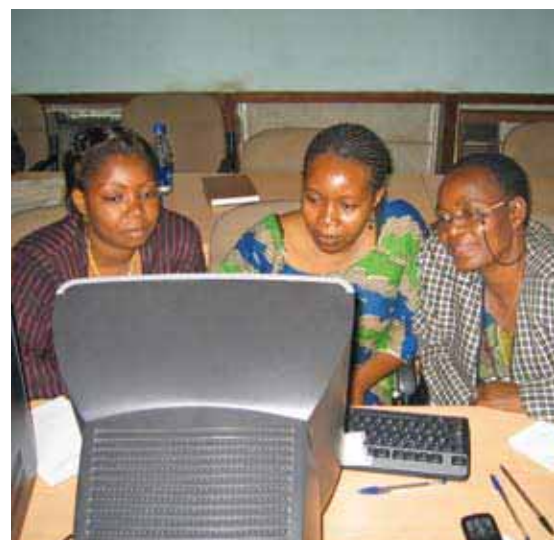
Nach einer intensiven Marktanalyse fiel die Entscheidung auf das Bibliotheksmanagementsystem LIBERO der LIB-IT GmbH im baden-württembergischen Pleidelsheim. Dabei spielten auch die Kosten eine große Rolle, da für das Modernisierungsvorhaben nur ein eingeschränktes Budget vorhanden war. LIB-IT bietet mit LIBERO eine Lösung, die nahezu alles kann und trotzdem erschwinglich ist. Die Soft-

ware, die auf modernster CACHÉ-Datenbanktechnologie basiert, eignet sich für Bibliotheken aller Arten und Größen – ob Öffentliche, Firmen-, Spezial- oder wissenschaftliche Bibliotheken. Zudem ist LIBERO multilingual und Unicode-kompatibel und erfüllt damit auch die Ansprüche internationaler Auftraggeber.

Bis zur Einführung der neuen Lösung in der Hauptstelle in Daressalam hatte die Nationalbibliothek von Tansania dort und in ihren Zweigstellen eher mit traditionellen Mitteln gearbeitet: Die Bücher u. a. Medien wurden in Zettelkästen katalogisiert, die die Besucher für ihre Recherche nutzen können. Computer waren nur in geringem Umfang vorhanden. Da es immer wieder zu Stromausfällen kommt, bleiben die Zettelkästen auch weiterhin erhalten. Für die Zentralbibliothek ist mittlerweile allerdings Besserung in Sicht. Sie erhält in ca. sechs Monaten einen eigenen Generator. Die Modernisierung der ca. 30 Zweigstellen ist für die Zukunft geplant. Zunächst hat die Bibliothek 15 LIBERO-Lizenzen und 5 gleichzeitige Web-Zugriffe erworben. Die Funktionen WebOPAC, Recherche, Erwerbung, Katalogisierung, Zeitschriftenverwaltung und Reporting stehen den Mitarbeitern ab sofort zur Verfügung.

Umsetzung der Implementierung mit Improvisationstalent und Flexibilität

Bei der Einführung von LIBERO war es nötig, auch mal zu improvisieren. So wurde die Arbeit von Stromausfällen begleitet und



mit der Nutzung der Räumlichkeiten war man nicht zimperlich: So stand der Server zunächst in der Kaffeeküche, angesichts des warmen tansanischen Klimas und der hohen Luftfeuchtigkeit kein idealer Platz, aber, der Anfang war gemacht.

Zudem waren zwar Rechner mit einem abgespeicherten Katalog vorhanden und prinzipiell wäre das Importieren von Daten mit LIBERO möglich gewesen, doch mussten sämtliche Rechner zunächst einmal von Viren befreit werden: „Leider sind so viele Daten, die schon gespeichert waren, verloren gegangen. LIBERO unterstützt zwar die Suche nach vermissten Daten und wir konnten einiges wieder herstellen, aber vieles muss jetzt neu katalogisiert werden“, berichtet Stephan Gertsobbe, Leiter des Technischen Supports von LIB-IT.

Die europäische Perspektive auf solche Herausforderungen hat er schnell abgelegt: „Wenn man vor Ort erfolgreich arbeiten will, muss man sich in die Mentalität einfühlen, denn die Fokussierung auf Prioritäten ist oft sehr anders. So beansprucht es einfach mehr Zeit, Planungen umzusetzen. Gleichzeitig waren die Mitarbeiter sehr qualifiziert, wissbegierig und offen für Neues.“

Schnelle und effektive Schulung

Die Zeit für die Schulung war äußerst knapp. Es standen nur sechs Tage zur Verfügung – Stromausfälle inklusive. „Daher entschlossen wir uns zu einer Schulung nach dem Motto „train the trainers“, d. h. wir haben einige wenige Mitarbeiter ganz intensiv so geschult, dass sie ihr Wissen weitergeben konnten und den anderen nun zeigen, wie Katalogisierung, Erwerb, Ausleihe und Reporting funktionieren“, erläutert Stephan Gertsobbe. Aber auch das kleine „Ein-mal-eins“ des PC, z. B. was ein Virenschanner oder eine Firewall ist sowie alle weiteren Sicherheitsaspekte wurden den Bibliotheksmitarbeitern näher gebracht.

Als dann am letzten Tag, den die LIB-IT Mitarbeiter vor Ort waren, mit der Katalogisierung begonnen werden konnte, waren alle rundum zufrieden. „Im Vorfeld waren die Erwartungen an sowie die Begeisterung für die neue IT-Lösung sehr groß. LIBERO bietet ja auch sehr viel. Deshalb freuen wir uns, dass alles so gut geklappt hat“, erklärt der Leiter des Technischen Supports.

Das Projekt Modernisierung geht weiter

Abgeschlossen ist die Ausstattung der Hauptstelle mit 15 Clients, eine Erweiterung auf 70 lautet das längerfristige Ziel. Bislang existiert noch keine Vernetzung der einzelnen PCs. Auch dies bleibt eine Aufgabe für



die Zukunft. Derzeit erhält die Zentralbibliothek eines der modernsten WLANs von Tansania. Besucher können dann auch das Internet und die Katalogrecherche nutzen. Am Ende sollen alle 30 Standorte vernetzt sein: Vormerken in Musoma am Viktoriasee, kommen lassen aus Daressalam – das soll künftig möglich sein. Doch noch sind kaum Internetverbindungen vorhanden und Voraussetzungen für einen sicheren Datentransfer müssen erst geschaffen werden.

Auch öffentliche Computerplätze werden in der Zentralbibliothek noch eingerichtet. Bis dahin müssen die Besucher sich an die Mitarbeiter oder die Zettelkästen halten. „Die Parameter sind gesetzt, aber vieles bleibt noch zu tun. Die einzelnen Medien, wie Bücher, Zeitschriften usw., werden noch mit Barcodes versehen, die Katalogisierung ist ebenfalls noch nicht abgeschlossen. Sie wird ca. noch ein Jahr dauern“, berichtet Stephan Gertsobbe.

Die Zusammenarbeit mit LIB-IT wird fortgesetzt: Wenn innerhalb der nächsten zwei Jahre die Finanzierung steht, fängt das Unternehmen mit der Ausstattung der ersten Zweigstelle an. Für die Bibliotheksmitarbeiter sind außerdem weitere Schulungen geplant.

Die ersten Schritte auf dem Weg zur Modernisierung hat die Zentralbibliothek nun unternommen. Die Fortsetzung des Prozesses bleibt eine große Herausforderung für die Zukunft.

AUTORIN

ANNETTE SCHMIDT
IT-Journalistin
WORTFINDER PR, Hamburg
www.lib-it.de